

Sparkassen- Tourismusbarometer Schleswig-Holstein

Kurzbericht 2|2020

Tourismusverband
Schleswig-Holstein

 Finanzgruppe

Sparkassen und Giroverband
für Schleswig-Holstein





Liebe Leserinnen und Leser,

der Neustart des Tourismus im Zuge der Corona-Pandemie ist erfolgt und die erste Sommersaison unter den neuen Bedingungen bereits Vergangenheit. Diskussionen rund um Risikogebiete und Reisewarnungen schränken den internationalen Tourismus nach Lockerungen im Sommer wieder stärker ein. Abstandsregelungen, Maskenpflicht und Hygienemaßnahmen begleiten den Tourismus auf unabsehbare Zeit. Wie angekündigt, möchten wir Ihnen über das Sparkassen-Tourismusbarometer regelmäßig Orientierung geben. Heute umfasst das Update die vierte Runde der Kurzbefragung der lokalen und regionalen Tourismusorganisationen sowie der Freizeitwirtschaft zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die Befragung fand Anfang August statt. Die Themen haben wir der aktuellen Situation angepasst: wirtschaftliche Effekte, Nachfrageentwicklung nach Segmenten, Investitionen, Spät- und Langfristfolgen, Personalsituation. Insgesamt haben 150 Orte und Regionen sowie 165 Freizeiteinrichtungen in insgesamt zehn Bundesländern an der Befragung teilgenommen. Herzlichen Dank dafür.

Bleiben Sie weiterhin gesund!

Ihr Team des Sparkassen-Tourismusbarometers Schleswig-Holstein

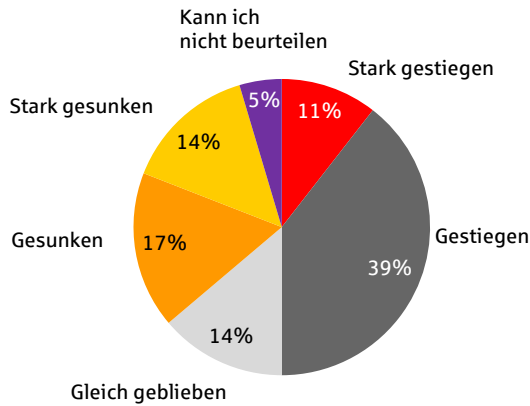
Kurzbefragungen lokaler/regionaler Tourismusorganisationen und der Freizeitwirtschaft zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie

Tourismus in Schleswig-Holstein auf dem Weg der Erholung, Freizeitwirtschaft darbt nach wie vor

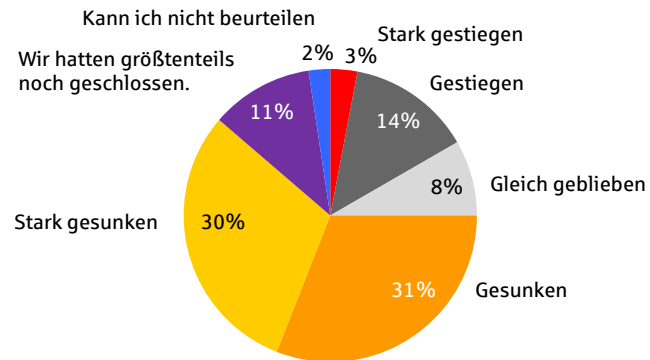
Der Blick auf die Sommermonate stimmt für die schleswig-holsteinischen Destinationen optimistisch: 59 % der befragten lokalen und regionalen Tourismusorganisationen berichten für die Monate Juni/Juli insgesamt von einer gestiegenen Nachfrage im Vergleich zu einem Normaljahr (alle Befragten: 50%). Einerseits deutet dies mit Blick auf die ersten Zahlen der Amtlichen Statistik für den Juni darauf hin, dass besonders die Ferienzeit ab Juli stark gelaufen sein dürfte. Andererseits bestätigen die Einschätzungen die starke Nachfrage im Bereich der Ferienwohnungen/-häuser, wovon ein großer Anteil nicht in der Amtlichen Statistik erfasst wird, sondern in das Segment der Privatvermieter fällt. Zudem beförderte die schnelle Regeneration bestimmter Motive im Tages-tourismus in Richtung Küste diesen Trend. Dennoch scheint die Entwicklung lokal und vor dem Hintergrund der individuellen Betriebstypenstrukturen sehr ambivalent auszufallen. Denn nach wie vor berichtet ein knappes Drittel der Befragten von weiterhin rückläufigen Zahlen. Zudem wird vielerorts berichtet, dass das Buchungsverhalten seit der Corona-Pandemie extrem kurzfristig ist, was vorausschauende Maßnahmen und Planungen zusätzlich erschwert.



Orte/Regionen: Wie hat sich die Nachfrage insgesamt in Ihrer Destination im Juni und Juli im Vergleich zu einem Normaljahr entwickelt?



Freizeiteinrichtungen: Wie haben sich die Besucherzahlen Ihrer Freizeiteinrichtung/Ihres Angebotes im Juni/Juli im Vergleich zu einem Normaljahr entwickelt?



Quelle: dwif 2020, Befragung Orte/Regionen August 2020

Die Freizeitwirtschaft regeneriert sich langsamer: Nur 17 % deuten für die Monate Juni/Juli gestiegene Besucherzahlen an, 61 % hatten weiterhin mit teils deutlich rückläufigen Zahlen zu kämpfen. Weitere 11 % hatten im Juni/Juli nach wie vor geschlossen. Besonders die Indoor-Kultureinrichtungen stellt die Corona-Pandemie vor große Herausforderungen, was wiederum nicht nur für Gäste von Außerhalb, sondern gerade auch für die Freizeitgestaltung der Einheimischen starke Einschnitte im potenziellen Aktivitätsspektrum und in der Generierung von Wertschöpfung im Tourismus bedeutet.

Regeneration der Betriebstypen: Unterkunftsformen für einen autarken Urlaub im Trend

Möglichst wenig Kontakte, Selbstversorgung, To-Go-Angebote..., das gilt zwar immer noch, doch springt in Schleswig-Holstein der Motor in vielen Segmenten wieder an. Nach wie vor stehen Reisemobilisten, Camping und der Außer-Haus-Verkauf in der Gastronomie ganz oben. Aber auch in der übrigen Gastronomie und in weiteren Beherbergungssegmenten nehmen die befragten lokalen und regionalen Tourismusorganisationen wieder eine steigende Nachfrage wahr. Das Sommerwetter und die Ferienzeit begünstigen natürlich diese Entwicklung. Das wird auch aus den Vergleichszahlen aus Mecklenburg-Vorpommern deutlich.

Orte/Regionen: Wie entwickelt sich derzeit die Nachfrage in folgenden Betriebstypen in ihrer Region? (Wert für steigend/stark steigend)

	SH	MV	NI	BB	SL	WL
Individueller Reisemobiltourismus (abseits von Campingplätzen)	87%	92%	77%	90%	78%	94%
Camping	86%	83%	73%	85%	50%	94%
Speisen und Getränke außer Haus	73%	89%	69%	56%	67%	61%
Ferienhäuser/Ferienwohnungen	65%	80%	75%	80%	75%	55%
Hotels/Hotels garnis	50%	25%	13%	42%	29%	32%
Pensionen/Gasthöfe	50%	42%	22%	56%	40%	32%
Restaurants	40%	50%	24%	42%	33%	23%
Privatzimmer	36%	20%	21%	65%	67%	35%
Cafés/Bars	36%	50%	24%	50%	38%	25%
Ferienzentren	17%	38%	11%	25%	0%	38%
Gruppenunterkünfte	9%	11%	0%	15%	0%	6%

Quelle: dwif 2020, Befragung Orte/Regionen August 2020

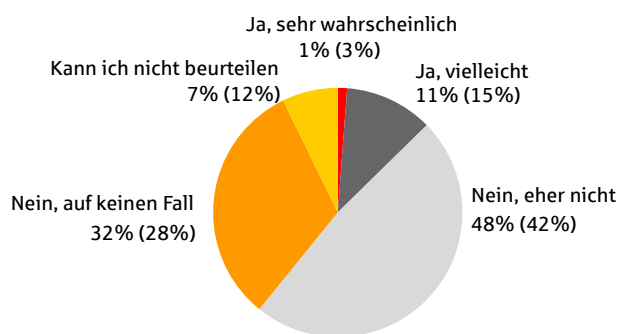


Dennoch: Die Ausweisung von Risikogebieten und Reisewarnungen für bestimmte Länder und Regionen insbesondere mit den erneut zunehmenden Infektionszahlen im August zeigen, wie labil die Situation ist. Viele Betriebe sind derzeit von der Wirtschaftlichkeit noch weit entfernt, umso gefragter sind mittel- und langfristige Stabilisierungsmaßnahmen, um einen Ausgleich der Mindereinnahmen erreichen zu können

Wirtschaftliche Effekte in der Freizeitwirtschaft: Stimmung hellt sich weiter auf

Nur noch etwas mehr als jede 10. der befragten Kultur- und Freizeiteinrichtungen sieht sich in ihrer Existenz bedroht. Noch im Mai lag dieser Anteil mehr als doppelt so hoch. Die Stabilisierung in der Freizeitwirtschaft setzt sich damit fort. Allerdings zeigen die aktuellen Besucherzahlen, dass viele Kategorien weiterhin mit hohen Rückgängen und damit Einbußen bei den Einnahmen zu kämpfen haben.

Freizeitwirtschaft: Ist durch die Corona-bedingte Schließung Ihrer Freizeiteinrichtung deren Existenz bedroht? (Wert in Klammern: Mai-Befragung)



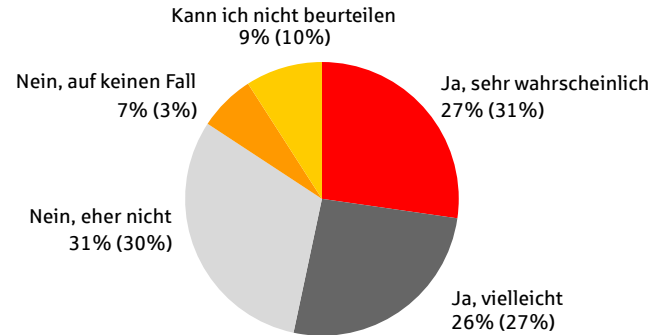
Quelle: dwif 2020, Befragung Freizeiteinrichtungen August 2020

Weiterhin stehen nach eigenen Aussagen eher privatwirtschaftliche Akteure als solche in kommunaler Trägerschaft kurzfristig vor existenziellen Fragen. Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft sollten mit Blick auf angespannter werdende öffentliche Haushalte in vielen Kommunen ab 2021 in einen engen Austausch mit den kommunalen Entscheidern gehen, um sich frühzeitig auf gegebenenfalls neue Rahmenbedingungen einstellen zu können.

Auswirkungen der Corona-Pandemie dämpfen Investitionsbereitschaft bei Freizeit- und Kultureinrichtungen

Bereits seit längerem wird über einen möglichen Investitionsstau im Tourismus als Spätfolge der Corona-Pandemie diskutiert. 53 % der teilnehmenden Freizeit- und Kultureinrichtungen gaben im August an, Investitionen sehr wahrscheinlich bzw. vielleicht verschieben zu müssen. In Schleswig-Holstein waren es mit 44 % etwas weniger. Dies ist nach wie vor ein hoher Wert, der allerdings im Vergleich zum Juni ganz leicht zurückgegangen ist. Eine weitere Verschärfung der Situation mit der Folge mittelfristig drohender Qualitätsdefizite ist hier nicht ablesbar.

Freizeitwirtschaft: Müssen Sie geplante Investitionen aufgrund der Corona-Pandemie verschieben bzw. ganz ausfallen lassen, da keine Ressourcen vorhanden sind? (Wert in Klammern: Mai-Befragung)



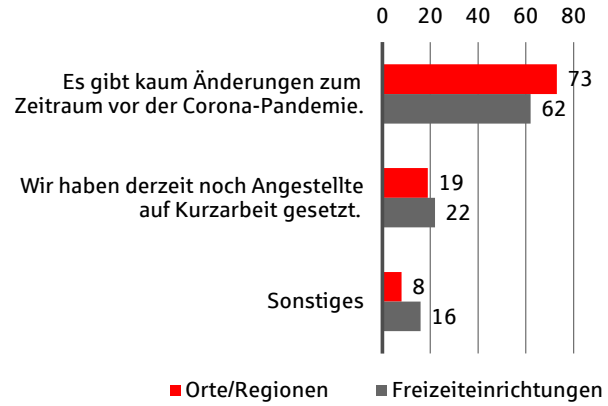
Quelle: dwif 2020, Befragung Freizeiteinrichtungen August 2020

Personalsituation: Schrittweise Rückkehr zur Normalität

Die Corona-bedingten Maßnahmen im Zuge des geringeren Arbeitsanfalls bzw. zur Reduktion der Personalkosten werden langsam und schrittweise zurückgefahren. Anfang August arbeiteten 73 Prozent der lokalen und regionalen Tourismusorganisationen (Juni: 52 Prozent) sowie 62 Prozent der Freizeiteinrichtungen (Juni: 42 Prozent) wieder nahezu auf dem Niveau vor der Corona-Pandemie. Hier hat sich die Situation weiter deutlich normalisiert.

Auch der Höhepunkt der Nutzung des Instrumentes der Kurzarbeit ist überschritten. Rund 20 Prozent der Befragten hatten Anfang August fest Angestellte auf Kurzarbeit gesetzt, im Juni waren dies noch 40 % der Befragten. Erste Zahlen der Bundesagentur für Arbeit weisen für das Gastgewerbe in Schleswig-Holstein jedoch ein Minus von 5,5 % bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für den Monat Juni 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat aus. Ob mittelfristig ein tatsächlicher Stellenabbau Bestand haben wird, ist noch nicht abzusehen.

Wie stellt sich die aktuelle Personalsituation in Ihrer Organisation/Einrichtung dar? (Mehrfachnennung möglich, in Prozent)



Quelle: dwif 2020, Befragung Orte/Regionen und Freizeiteinrichtungen August 2020



Wirkungszusammenhänge der Corona-Pandemie aus Sicht der Orte/Regionen: auf potenzielle Spätfolgen achten

59 % der Befragten in Schleswig-Holstein spüren die Auswirkungen der Akutfolgen aus der Corona-Pandemie sehr stark oder stark. Diese sind sofort sichtbar, gleichzeitig tritt aber eine „relativ“ rasche Erholung in vielen Segmenten ein. Hierzu zählen z.B. Umsatzverluste, (temporäre) Betriebsschließungen, Kurzarbeit, Freistellungen etc. Weitere 47 % erwarten Langfristfolgen, die zwar sofort sichtbar sind, aber lange andauern werden. Hierzu zählen z.B. Auswirkungen auf die MICE-Branche, den Incoming-Tourismus, Gruppenunterkünfte/-reisen oder den Wellness-/Gesundheitstourismus.

Knapp zwei Drittel der lokalen und regionalen Tourismusorganisationen – und damit der höchste Anteil – sieht die sogenannten Spätfolgen als größte Herausforderung. Diese erscheinen und wirken mit zeitlicher Verzögerung. Hierzu zählen Finanzprobleme öffentlicher Haushalte, Investitionsstaus/sinkendes Qualitätsniveau der Betriebe, Probleme auf dem Arbeitsmarkt, weniger Ausbildungsplätze oder Betriebsaufgaben. Entscheidungsträger in Politik und Verbänden sind gefordert, sich schon heute auf diese Spätfolgen für die Branche vorzubereiten und geeignete Maßnahmen zu Abfederung der Effekte zu entwickeln.

Orte/Regionen: Wie stark ist Ihre Destination von Akutfolgen, Langfristfolgen und Spätfolgen der Corona-Pandemie betroffen bzw. wie stark schätzen Sie diese perspektivisch ein? (Wert für sehr stark/stark)

	SH	MV	NI	BB	SL	WL
Akutfolgen	59%	77%	88%	63%	38%	92%
Langfristfolgen	47%	38%	77%	61%	29%	83%
Spätfolgen	64%	67%	75%	65%	33%	73%

Quelle: dwif 2020, Befragung Orte/Regionen August 2020

Tipp

Lesen Sie mehr zu den strukturellen Entwicklungen in Schleswig-Holstein und seinen Destinationen sowie zur Initiative Sparkassen-Tourismusbarometer Modellorte im Jahresbericht 2020 des Sparkassen-Tourismusbarometers Schleswig-Holstein. Er wird ab Oktober unter www.tourismusbarometer.sh zum Download bereitstehen. Ebenfalls dort zu finden sind umfangreiche Datensets zu den touristischen Schlüsselindikatoren in Schleswig-Holstein in Form von Infotheken und aktuelle Informationen rund um das Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein.



Touristische Nachfrage in Schleswig-Holstein

Halbjahresbilanz – Schleswig-Holstein-Tourismus im Recovery-Modus

Bis Februar 2020 sah die Entwicklung im Schleswig-Holstein-Tourismus vielversprechend aus. Dann kam die Corona-Pandemie – die Tourismusbranche wurde Mitte März mitten im anlaufenden Hauptgeschäft abrupt ausgebremst. Der Lockdown schlägt sich nun in den Halbjahreszahlen entsprechend nieder, die aufzeigen wie sehr die Tourismuswirtschaft in den letzten Monaten unter Druck geraten ist.

Die meldepflichtigen Beherbergungsbetriebe in Schleswig-Holstein verzeichneten laut Statistikamt Nord zwischen Januar und Juni 2,2 Millionen Gäste. Das sind 1,7 Mio. Gäste weniger als im ersten Halbjahr 2019 – ein Rückgang um 43,3 %. Zugleich sank die Zahl der Übernachtungen um 37,9 % auf 9,9 Millionen (-5,5 Mio. Übernachtungen). Damit kam die Branche in Schleswig-Holstein im Vergleich der Bundesländer noch am glimpflichsten durch die bisherige Phase der Corona-Pandemie: Die stärksten Rückgänge verzeichneten die Stadtstaaten Berlin (-59,5 %) und Hamburg (-55,5 %). Die Küstenbundesländer Schleswig-Holstein (-37,9 %) und Mecklenburg-Vorpommern (-41,5 %) weisen aufgrund relativ geringer Verluste im Juni (-10,8 % bzw. -11,0 %) auch die geringsten Einbrüche insgesamt auf. Es ist also eine leichte Entspannung in Sicht, auf die auch die ersten Branchenberichte für den Monat Juli hindeuten. Entscheidend wird für Schleswig-Holstein sein, wie die Betriebe durch die Herbst- und Wintermonate kommen, wenn die Hauptsaison vorbei ist und das Outdoor-Geschäft heruntergefahren wird.

Lockdown ließ Incoming-Tourismus massiv einbrechen

Die Übernachtungsnachfrage aus dem Ausland brach im ersten Halbjahr mit -63,1 % erwartungsgemäß stärker ein als die Nachfrage aus dem Inland (-36,2 %). Mit der schrittweisen Schließung der Grenzen fehlten den Destinationen ab Mitte März die Urlaubsgäste aus dem Ausland, ebenso wie internationale Geschäftsreisende. Seit Mitte Juni sind zumindest Urlaubsreisen aus der EU und einigen anderen Ländern nach Deutschland wieder möglich, viele Geschäftsreisen – insbesondere im MICE-Segment – finden dagegen nach wie vor nicht statt. Gerade hier sind längerfristige strukturelle Marktveränderungen zu erwarten. Aus den zehn volumenstärksten Herkunftsländern waren im 1. Halbjahr 2020 überdurchschnittliche Einbrüche zu bilanzieren, z.B. Schweden (-83,6 %), Schweiz (-69,5 %), Dänemark (-62,4 %) oder die Niederlande (-60,9 %). Der polnische Markt erholt sich dagegen schneller (-40,6 %), ein Beleg für die Bedeutung des Motivs als Gastarbeiter bzw. Saisonkräfte.

Weniger Kapazitäten waren weniger ausgelastet

Im Juni 2020 waren in Schleswig-Holstein knapp 150 Beherbergungsbetriebe weniger geöffnet als im Vorjahresmonat. Dadurch waren rund 4.000 Schlafgelegenheiten weniger buchbar. Die Kapazitätsauslastung in Schleswig-Holstein lag nach den ersten sechs Monaten bei 22,2 % und verringerte sich somit um 8,6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Niedersachsen verbuchte ähnliche Einbußen (-9,0 Prozentpunkte), in Mecklenburg-Vorpommern lagen sie bei -3,9 Prozentpunkten. Bundesweit sank die Auslastung um 12,0 Prozentpunkte auf 24,2 %. Hier haben anteilig insbesondere der Städte-, Geschäftsreise- und Incoming-Tourismus eine höhere Bedeutung.

Corona-Pandemie trifft die schleswig-holsteinischen Regionen unterschiedlich

Die Ostsee erreichte im ersten Halbjahr ein Übernachtungsvolumen von 4,5 Millionen. Der Übernachtungsrückgang lag bei -33,3 % (-2,2 Mio. Übernachtungen). Im Juni (-3,7 %) entspannte sich die Lage leicht. Grund hierfür war die höhere Nachfrage nach Beherbergungsangeboten abseits der Hotellerie. Für die Destination Nordsee zählte die Amtliche Statistik zwischen Januar und Juni 2020 3,1 Millionen Übernachtungen. Die Einbußen fielen mit -39,2 % etwas höher aus als an der Ostsee. Ein Grund waren die Vorsorge- und Rehakliniken mit -48,6 %, die hier in Normaljahren über 10 % der Gesamtnachfrage ausmachen. Ähnlich der Ostseeküste wurden auch die Betriebe an der Nordsee im Juni wieder besser nachgefragt (-6,4 %; darunter Hotellerie -9,7 %).



In der Holsteinischen Schweiz lagen die Nachfragerückgänge nach dem ersten Halbjahr 2020 gleichauf mit der Nordsee (-39,3 %). Touristisch bedeutsame Orte wie Plön (-51,4 %) und Malente (-45,5 %) waren ausschlaggebend. Das Übrige Schleswig-Holstein verzeichnete zwischen Januar und Juni 2020 mit -47,9 % den höchsten Übernachtungseinbruch unter den schleswig-holsteinischen Regionen. Das Herzogtum Lauenburg geht mit einem Nachfrageminus von 46,5 % (ohne Camping) in das Ergebnis ein. Ähnliches gilt für die MaKS-Städte, die in Summe ein Übernachtungsminus von 44,0 % (ohne Camping) einfuhren. Neben den touristischen Hotspots Kiel (-43,1 %) und Lübeck (-36,9 %), die unter den Vergleichsstädten den geringsten Einbruch zu verbuchen hatten, lag die Spanne unter den MaKS-Städten zwischen -66,3 % in Norderstedt und -43,9 % in Rendsburg. Anders als in den Küsten- und Inselgemeinden zeichnete sich in den MaKS-Städten im Juni noch keine Nachfragesteigerung ab. Die Lage des Städtetourismus bleibt bundesweit angespannt.

Autarke Unterkunftsformen in der Recovery-Phase im Vorteil

Bereits in den letzten Jahren haben Unterkunftsarten, die für Flexibilität und Unabhängigkeit stehen, großen Zulauf erhalten. Durch die Corona-Pandemie hat sich dieser Trend weiter verstärkt. Die Nachfrageverluste fielen im ersten Halbjahr 2020 auf den Campingplätzen mit -17,1 % im Vergleich zu anderen Unterkunftsformen moderater aus und sind eher mit Kapazitätsgrenzen aufgrund von Restriktionen zu begründen als mit mangelnder Nachfrage. Auch das Segment Ferienhäuser/-wohnungen war in Schleswig-Holstein im ersten Halbjahr stark nachgefragt. Bundesweit erreichte dieser Betriebstyp im Juni sogar nahezu das Vorjahresniveau (-1,5 %) und der Blick auf die Herkunft der Gäste in diesem Betriebstyp verheißt aus dem Inland einen ersten zaghaften Zuwachs von 2,4 %. Ein anderes Bild zeichnet sich in der Hotellerie ab, wo bis Juni 44,4 % der Übernachtungen des Vorjahreszeitraums fehlten. Allerdings ergab sich für diese Betriebe ein erster Lichtblick: Während der Mai noch ein Minus von 67,2 % bilanzierte, stellte sich mit den Juni-Daten (-27,8 %) eine leichte Besserung ein.

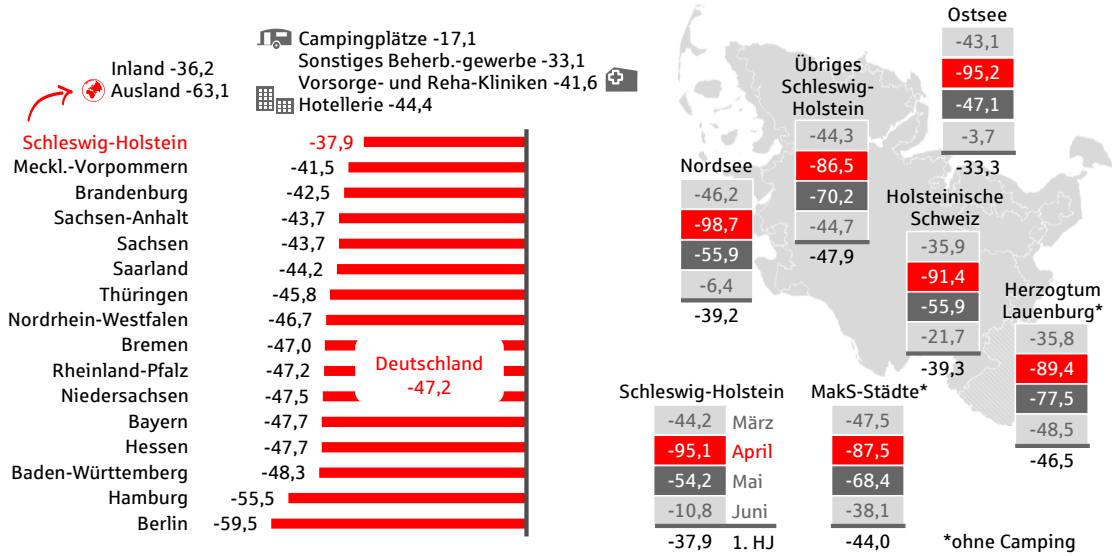
Destinationstypen in Deutschland: Küsten, Seen & Bergregionen im Trend, Einbrüche in den Städten

Während das Zugpferd der letzten Jahre – der Städtetourismus – auch im Juni weiterhin mit starken Einbrüchen zu kämpfen hatte (-69,4 %), zeichnete sich an den Küsten mit Beginn der Urlaubssaison langsam Erholung ab. Die Übernachtungszahlen im Juni erreichten an Nord- und Ostsee wieder knapp 90 % ihres Vorjahresniveaus. Und auch in den Berg- und Seenregionen übernachteten zumindest wieder drei Viertel der Gäste des Vorjahres. Bilder von vollen und teilweise gesperrten Küstenorten und Stränden sowie gut besuchten Berggipfeln bestätigen, dass die Urlaubsregionen am Wasser und in den Alpen von Tages- und Übernachtungsgästen wieder gut frequentiert wurden und legten mit der Besucherlenkung gleichzeitig ein wichtiges Handlungsfeld offen. In den Mittelgebirgsregionen hingegen lief der Tourismus eher schleppend an. Für die Monate Juli und August erwarten einige Orte und Destinationen sogar bessere Zahlen als noch 2019. Allerdings sind diese Entwicklungen lokal sehr unterschiedlich und hängen auch von den Angebotsstrukturen vor Ort ab.

Langsame Erholung bei Kultur- und Freizeiteinrichtungen in Schleswig-Holstein

Die Freizeiteinrichtungen in Schleswig-Holstein haben stark mit den Besucherausfällen durch die Corona-Pandemie zu kämpfen. Sie konnten im ersten Halbjahr 2020 nur etwa die Hälfte der Besucher des Vorjahres begrüßen. Die positiven Signale der Monate Januar (+5,5 %) und Februar (+2,9 %) wurden mit den Schließungen ab Anfang/Mitte März schlagartig gestoppt. Im März wurden nur noch rund 40 % des Vorjahresniveaus erreicht. Im April hatte der Großteil der Einrichtungen komplett geschlossen. Im Mai beliefen sich die Verluste auf -64,7 % und auch im Juni war mit -50,3 % kaum Erholung in Sicht. Die Zoos/Tierparks sind am besten durch die Krise gekommen. Hier betrug der Rückgang im ersten Halbjahr „nur“ 12,1 %. Diese Einrichtungen wurden vielerorts auch als erste wieder geöffnet. Die Anbieter von Stadtführungen haben weiterhin am stärksten zu kämpfen (-90,2 %). Gleichzeitig haben digitale Angebote in den letzten Monaten an Bedeutung gewonnen. Die Kulturstiftung des Bundes will daher mit dem Förderprogramm „dive in. Programm für digitale Interaktionen“ bundesweit Kulturinstitutionen darin unterstützen und motivieren, mit innovativen digitalen Dialog- und Austauschformaten auf die aktuelle pandemiebedingte Situation zu reagieren (www.kulturstiftung-des-bundes.de).

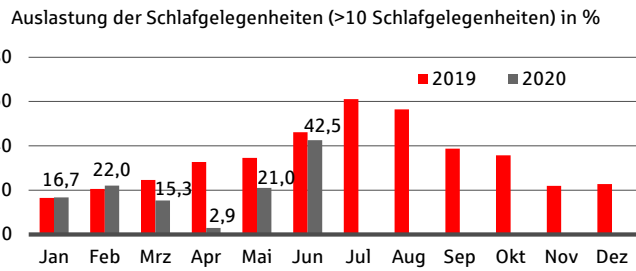
Gewerbliche Übernachtungen (>10 Schlafgelegenheiten) 1. HJ 2020 ggü. Vorjahreszeitraum in %



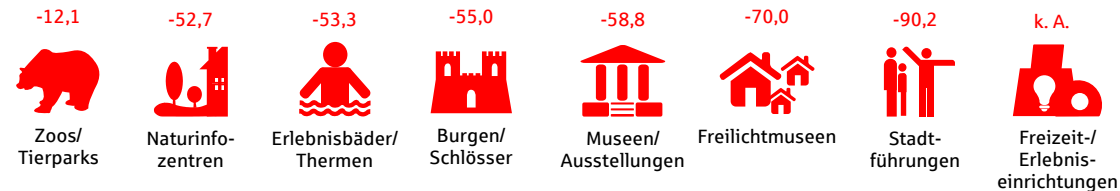
Schleswig-Holstein-Tourismus 1. HJ 2020*

- 2,23 Mio. Ankünfte (-43,3%)
- 9,04 Mio. Übernachtungen (-37,9%)
- 4,2% Marktanteil Incoming (-2%-punkte)
- 4,1 Aufenthaltstage
- Juni: 3.813 Betriebe (-3,6%)
- Juni: 309.702 Schlafgelegenheiten (-1,6%)

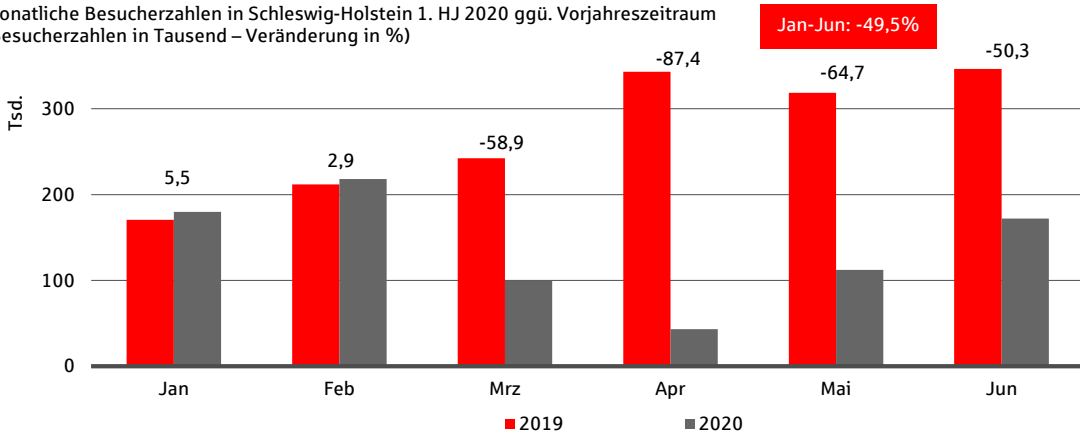
*inkl. Camping



Besucherentwicklung in der Freizeitwirtschaft Schleswig-Holstein 1. HJ 2020 ggü. Vorjahreszeitraum in %



Monatliche Besucherzahlen in Schleswig-Holstein 1. HJ 2020 ggü. Vorjahreszeitraum (Besucherzahlen in Tausend – Veränderung in %)



Quelle: dwif 2020, Daten Statistisches Bundesamt/Statistikamt Nord, Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft



www.tourismusbarometer.sh

Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein – Ihre Ansprechpartner:

Herausgeber: Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig-Holstein
Gyde Opitz
Faluner Weg 6
24109 Kiel

Tourismusverband
Schleswig-Holstein e. V.
Dr. Catrin Homp
Wall 55
24103 Kiel

Bearbeitung: dwif-Consulting GmbH
Karsten Heinsohn
Marienstraße 19/20
10117 Berlin